

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 102 (1951)

Heft: 1

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Schweiz

Furrer, E.: **Schweizerische Vegetationsforschung von 1938 bis 1948.** Vegetatio, Acta Botanica II 2—3 1950.

In knappen Zügen schildert *Furrer* die Entwicklung in der Erforschung der schweizerischen Vegetationsdecke in den Jahren 1938—1948. Nachdem er die verschiedenen Forschungsrichtungen und -methoden seit der Jahrhundertwende skizziert hat, widmet er u. a. je einen Abschnitt der soziologischen Erforschung unserer Wälder und den Vegetationskartierungen. Zum Wertvollsten der Arbeit gehört das reichhaltige Literaturverzeichnis, das alle bedeutenderen Arbeiten der Berichtsperiode, die die Schweiz betreffen, umfaßt.

Peter Grünig

Belgien

Delevoy, G.: **Contribution à l'étude de quelques variétés du *Pinus nigra* Arn. en Belgique.** Bulletin de la Société centrale forestière de Belgique 57 2 1950.

Die Art *Pinus nigra* Arn. (Schwarzföhre) zerfällt in mehrere geographisch voneinander getrennte Unterarten, Formen und Standortssorten (z. B. österreichische, kalabrische, korsische, spanische Schwarzföhren). Viele dieser Schwarzföhrenherkünfte wurden seit langer Zeit in Belgien angebaut und ihr Verhalten außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes beobachtet. *Delevoy* publiziert in der vorliegenden Arbeit Ergebnisse dieser Provenienzversuche, die von der forstlichen Versuchsanstalt in Groenendaal angelegt worden sind.

Goblet d'Aviella, Comte: **La terre qui meurt...** Bulletin de la Société centrale forestière de Belgique 57 5 und 6 1950.

Die starke Zunahme der Erdbevölkerung steht im Gegensatz zu der nur beschränkt steigerungsfähigen Nahrungsmittelproduktion. Der Verfasser kommt zum Schluß, daß an diesem Mißverhältnis der immer noch anhaltende Raubbau in Land- und Forstwirtschaft schuld ist. Um drohenden und verheerenden Hungersnöten entgegenzutreten, gilt es überall die von der Wissenschaft als richtig anerkannten Wirtschaftsmethoden in die Praxis umzusetzen. Insbesondere muß der rasch fortschreitenden Bodenerosion durch ausgedehnte Aufforstungen und durch bessere Bewirtschaftung der noch nicht zerstörten Waldfläche Einhalt geboten werden.

Herbignat, A.: **Considérations générales sur le peuplier.** Bulletin de la Société centrale forestière de Belgique 57 1 1950.

Die Pappel besitzt in Belgien eine sehr große Bedeutung, beträgt doch die Pappelholzproduktion jährlich schätzungsweise 250 000 m³. Es ist deshalb verständlich, daß man sich viel eingehender mit den Problemen des Pappelanbaus auseinandersetzt als in der Schweiz.

Die Arbeit von **Herbignat** behandelt in ausführlicher Weise die wichtigsten mit dem Pappelanbau zusammenhängenden Fragen. Eine systematische Übersicht über die in Belgien gebräuchlichen Pappeln fehlt so wenig wie Bemerkungen über die Geschichte dieser Baumarten oder Ausführungen über deren Krankheiten.

Peter Grünig

Frankreich

Bouvarél, P.: Les principales essences forestières du Liban. Revue forestière française 6 1950.

Der Artikel gibt einen Überblick über die wichtigsten im Libanon vorkommenden Baumarten, wobei selbstverständlich die Libanon-Zeder (*Cedrus Libani* Marrel) die erste Stelle einnimmt. *Abies cilicica* Carr., *Pinus brutia* Ten, *Pinus pinea* L. und einige Eichenarten werden ebenfalls eingehend behandelt. Neben der Verbreitung dieser forstlich wichtigen Baumarten wird auf ihre Standortsansprüche eingetreten, und gelegentlich findet sich auch eine Bemerkung waldbaulicher Art eingestreut.

Duchaufour, Ph.: Observations sur « la faim d'azote » de l'Épicéa. Revue forestière française 1 1950.

Bei Heideaufforstungen hat man in Frankreich die Feststellung gemacht, daß Fichtenpflanzungen je nach dem Heidetyp sehr unterschiedlichen Erfolg zeitigen. Während in der *Calluna*-Heide die Fichten kaum wachsen, gedeihen sie auf der Adlerfarn- oder Ginsterheide ordentlich. Der Autor weist nach, daß für das Gelingen der Fichtenaufforstungen weitgehend der Stickstoffgehalt der Böden verantwortlich gemacht werden kann. Wenn nämlich das Verhältnis von Kohlenstoff zu Stickstoff (C/N) mehr als 15 beträgt (*Calluna*-Heide), ist das Fortkommen der Fichte ernstlich in Frage gestellt. Ergibt sich aber eine geringere Verhältniszahl, gedeiht sie gut.

Gaussen, H.: De quoi s'agit-il? Les noms scientifiques et le bon sens. Revue forestière française 1 1950.

Durch die strikte Anwendung der international anerkannten Nomenklaturregeln sind besonders auch in forstlicher Hinsicht durch immer wieder vorgenommene Abänderungen des wissenschaftlichen Namens ein und derselben Baumart Unzukömmlichkeiten und Unklarheiten entstanden. **G a u s s e n** publiziert deshalb eine Liste der wichtigsten Baumarten, deren wissenschaftliche Namen in Zukunft nicht mehr abgeändert werden sollten (sog. *Nomina conservanda*). Bevor diese Liste jedoch allgemeine Gültigkeit erlangt, muß sie von einem internationalen botanischen Kongreß homologiert werden.

Guillot, L.: Le pin sylvestre dans l'évolution des peuplements forestiers. Revue forestière française 2 1950.

Die Waldföhre ist nach Ansicht des Autors geeignet, zwei verschiedene Aufgaben waldbaulicher Art zu erfüllen: Einmal kann sie als Pionierbaumart dienen und damit wertvollen Laubhölzern den Weg bereiten. Zum andern ist die Föhre befähigt, auf trockenen, wenig ertragreichen Laubholzstandorten die Produktion wertvollen Holzes wesentlich zu fördern.

Guinier, Ph.: Qu'est-ce que le chêne? Bulletin de la Société forestière de Franche-Comté et des Provinces de l'Est XXV 14 1950.

Immer wieder bereitet die Unterscheidung von Stiel-, Trauben- und Flaumeiche große Schwierigkeiten. Aus dieser Erkenntnis heraus ist die vorliegende Studie entstanden. Guinier behandelt darin in einem ersten Teil die wesentlichen vegetativen Unterscheidungsmerkmale, wobei er auch kurz die Kreuzungsprodukte, die zwischen den drei Eichenarten auftreten können, streift. Die weiteren Abschnitte sind der Ökologie, den waldbaulichen und technologischen Problemen gewidmet.

de Metz-Noblat, H.: La reconstitution d'une forêt. Revue forestière française 4 1950.

Der Autor erklärt an einem konkreten Beispiel, wie er einen ausgeplünderten, oberholzarmen Mittelwald in einen Hochwald überführt. Das Verfahren ähnelt weitgehend der schweizerischen Umwandlungsmethode auf dem Durchforstungsweg.

Pourtet, J.: Détermination et utilisation des peupliers noirs cultivés en France. Revue forestière française 2 1950.

Es werden die wichtigsten Schwarzpappelarten und ihre verschiedenen Formen sowie die Möglichkeiten ihres Anbaus in Frankreich erörtert.

Pourtet, J.: Les peupliers baumiers et leurs hybrides. Revue forestière française 6 1950.

Auch in der Schweiz dürften die aus dem Fernen Osten und aus Amerika stammenden Balsampappeln und besonders ihre mit den Schwarzpappeln gezüchteten Kreuzungsprodukte auf großes Interesse stoßen, weil sie unter Umständen geeignet sind, bei Aufforstungen in hohen Lagen wertvolle Dienste zu leisten. Pourtet unternimmt es, in kurzen Zügen die verschiedenen Arten der Balsampappeln (Sektion *Tacamahaca*) und die damit gezüchteten Hybriden vorzustellen. Über die forstliche Bedeutung dieser Pappeln läßt sich heute allerdings noch nichts Bestimmtes aussagen, weil die Erfahrungen zu gering sind.

Roussel, L.: L'épicéa du Haut-Doubs et l'été de 1949. Bulletin de la Société forestière de Franche-Comté et des Provinces de l'Est XXV 14 1950.

Der Autor behandelt die Auswirkungen des trockenen Sommers 1949 auf den Höhenzuwachs in Fichtenverjüngungen in einem Teil des französischen Jura. Er untersucht namentlich den Einfluß des Verhältnisses zwischen Niederschlags- und Wärmemenge. Roussel kommt zum Schluß, daß dieses Verhältnis für Fichtenverjüngungen auf offenen Flächen in bezug auf das Höhenwachstum ungünstig, dagegen in Verjüngungen unter einem Altholzschirm vorteilhaft war. Gegenüber dem Jahr 1948 machten die jungen Fichten im Sommer 1949 auf den offenen Flächen kleinere, unter dem Schirm jedoch größere Höhentriebe.

Schaeffer, L.: Une méthode de l'aménagement bien démodée. Revue forestière française 6 1950.

Der Verfasser hält Rückschau auf die auch in Frankreich schon lange nicht mehr üblichen Einrichtungsmethoden des Flächen- und Massenfachwerkes und legt besonders dar, welche Unzulänglichkeiten und Überlegungen zur Ablehnung derselben geführt haben.

de Vaissière, (—): Tournée d'études dans les pays nordiques. Bulletin de la Société forestière de Franche-Comté et des Provinces de l'Est XXV 13 1950.

Im Anschluß an den Weltforstkongreß 1949 in Helsinki fand eine Studienreise durch Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark statt. Darüber berichtet *de Vaissière* und geht dabei besonders auf die waldbaulichen Behandlungsmethoden und auf die Produktionsmöglichkeiten ein.

Das gleiche Heft enthält unter dem Titel « **Rapide incursion dans la forêt scandinave** » forstliche Reiseeindrücke aus den gleichen nordeuropäischen Ländern, verfaßt von einigen Forstleuten der französischen Besetzungsmacht in Deutschland, die im Spätsommer 1947 eine Nordlandreise unternommen hatten.

Conditions et possibilités d'action du service forestier dans le Département de la Moselle. Ohne Autor, Revue forestière française 1 1950.

Es handelt sich um eine 14 Seiten starke forstliche Monographie über das Gebiet von Thionville—Metz—Dieuze—Saargemünd (Einzugsgebiet der beiden Flüsse Mosel und Saar).

L'érosion des sols en région méditerranéenne. Revue forestière française 3 1950.

In dieser Spezialnummer werden die verschiedenen Aspekte der Boden-erosion und deren Verhinderung durch forstliche Maßnahmen in den französischen Gebieten des Mittelmeerraumes dargestellt. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle einläßlich auf die einzelnen Arbeiten einzutreten; deshalb seien lediglich die Autoren und die Titel aufgeführt:

Duchaufour, Ph.: L'érosion des sols en région méditerranéenne.

Saccardy, (—): La lutte contre l'érosion du sol en Algérie.

George, (—): La conservation des sols en Tunisie.

Challot, J.-P.: Le problème de la défense et la restauration des sols au Maroc.

Dugelay, (—): La conservation des sols dans le midi méditerranéen.

Dégradation des sols forestiers par évolution pédologique défavorable. Revue forestière française 5 1950.

Auch diese Nummer der « Revue » ist einem einzigen Problemkreis gewidmet, nämlich der Bodenverschlechterung. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe der Autoren und Titel der vier Arbeiten:

Duchaufour, Ph.: Dégradation des sols forestiers par évolution pédologique défavorable.

Lachaussée, E.: Les sols sous la dominance de l'eau et la forêt.

Lallemand, P.: La reconstitution des sols dans les landes de Gascogne.

Duchaufour, Ph.: La reconstitution des sols calcaires.

Peter Grünig

F. A. O.

Henderson, F. Y., et Macdonald, J.: La recherche en Grande-Bretagne. Unasylva IV 1 1950.

Die Arbeit gibt einen Überblick über den Stand der forstlichen Forschung in Großbritannien.

Rol, R. C., et Villière, A.: L'organisation de la recherche en France. Unasylva IV 2 1950.

Rol behandelt im ersten Teil der Arbeit Frankreichs Beiträge zur forstlichen Forschung. Er vermittelt uns eine Übersicht über die Geschichte der forstlichen Versuchsanstalt, über deren Organisation und über die in Aussicht genommenen Forschungsgegenstände.

Villière bespricht die in Frankreich bestehenden Möglichkeiten, Forschungen auf dem Gebiete der Waldprodukte, insbesondere im Sektor der Holztechnologie, durchzuführen.

L'avenir de la production forestière: qualité ou quantité? Par la Division des forêts et des produits forestiers de la F. A. O. Unasylva IV 2 1950.

Auch in Zukunft wird der Weltmarkt immer mehr Holz verschlingen. Für den Produzenten stellt sich deshalb die dringende Frage, ob durch wirtschaftliche Maßnahmen lediglich die mengenmäßige Holzproduktion ohne Rücksicht auf die Qualität gefördert werden soll oder ob mit der Quantität ebenfalls eine Qualitätssteigerung angestrebt werden muß. Die Studie gelangt bei der Beantwortung dieser Fragen grundsätzlich zu den gleichen Auffassungen, wie sie bereits seit Jahren von anerkannten Vertretern der schweizerischen Forstwirtschaft verfochten werden: nicht Quantität oder Qualität stehen zur Diskussion, sondern erstrebenswertes Ziel muß die höchstmögliche Erzeugung wertvollsten Holzes bei dauernd größter nachhaltiger Massenproduktion sein.

Les ressources forestières du monde. Par la Division des forêts et des produits forestiers de la F. A. O. Unasylva IV 2 1950.

In 5 Tabellen wird versucht, einen Überblick über die forstlichen Produktionsmöglichkeiten der Erde zu vermitteln. Diese Zusammenstellungen bilden eine Ergänzung zu den Erhebungen aus dem Jahr 1947 (vgl. Unasylva II 1948). Seit diesem Zeitpunkt sind von weiteren Ländern detaillierte Angaben über Produktionsmöglichkeiten bekannt geworden, so daß die Angaben erheblich an Zuverlässigkeit gewonnen haben.

Peter Grünig

Grande-Bretagne et Empire britannique

Anderson, M. L.: State Control and Private forestry under European democracies. Oxford Forestry Memoirs, Nr. 22 1950.

L'intervention de l'Etat dans la gestion des forêts particulières de huit pays à gouvernement démocratique de l'Europe (Belgique, Danemark, Finlande, France, Norvège, Pays-Bas, Suède et Suisse) est examinée dans son fonctionnement et ses bases légales. L'auteur commente en particulier les

changements qui se sont produits de 1938 à 1948. De cette étude, il tire des conclusions valables pour son pays, où les relations entre l'Etat et la propriété forestière privée semblent être engagées dans une impasse. Le salut, selon lui, consisterait dans la création d'associations locales solidement organisées, de caractère coopératif, capables d'initiative dans le domaine de la technique comme dans celui de l'économie. En se fédérant, ces associations pourraient acquérir le poids nécessaire pour traiter sur un pied d'égalité avec le service forestier de l'Etat.

Bloomer, L. and Galloway, J. A.: Just the job. Quarterly Journal of Forestry 44, January 1950.

L'abondance du travail en forêt (la guerre a provoqué de fâcheux retards) et la rareté de la main-d'œuvre incitent à faire un plan mûrement étudié des travaux sylvicoles, suivant un ordre d'urgence. Conseils pratiques pour cette « planification ».

Brasnett, N. V.: Some problems of sustained yield management in the colonies. The Empire Forestry Review 29, Nr. 1 1950.

Presque toute la forêt coloniale a subi de lourdes surexploitations pendant la dernière guerre. La reconstruction et les demandes de bois qui en sont la conséquence n'ont pas permis de sortir de cette ornière. Actuellement, on s'ingénie sans doute à réduire petit à petit la réalisation du matériel le plus précieux, à tirer mieux parti des essences de second intérêt, autrefois négligées, à boiser et reboiser. Mais l'espoir d'un rendement soutenu s'est éloigné, d'autant plus que le traitement de la forêt tropicale ne supporte guère le moule des courtes révolutions. Quelques colonies, comme p. ex. la Côte de l'Or, ont encore plus de forêts qu'on ne veut en laisser subsister, ce qui permet de gérer rationnellement les boisés réservés. La Malaisie est une autre heureuse exception. Ailleurs, il arrive fréquemment qu'on détruit pour très longtemps la source d'un bois précieux.

Réplique de W. Mac F. Robertson, conservateur des forêts de Tanganyika, à propos d'un des exemples cités: « La prospérité des affaires et les intérêts du gouvernement contrebalancent amplement les inconvénients d'une réalisation prématurée du capital forestier. »

Champion, H. G.: Forest Notes from Holland. The Empire Forestry Review 29, Nr. 1 1950.

Cette relation de voyage renseigne très bien sur les tendances actuelles de la sylviculture néerlandaise.

Le même auteur, dans le même cahier: **Fire protection in the North American West Coast forests.** Impressions tirées d'une visite de la côte occidentale des Etats-Unis, en août-septembre 1948.

Le principal progrès obtenu dans la lutte contre le feu, qui accapare toujours l'attention du service forestier local, consiste dans une notable amélioration des conditions d'accès. Les vieilles méthodes restent les plus efficaces, du moins au début de l'incendie. Les tentatives d'intensifier l'effet de l'eau, trop souvent rare, par l'emploi de produits chimiques, n'ont pas encore donné de résultats concluants.

Chapman, G. W.: **Notes on forestry in Iraq.** The Empire Forestry Review 29, Nr. 2 1950.

Description succincte de l'étendue, de la distribution et du caractère des forêts de l'Irak, que les abus et le feu ont fort malmenées. Pour le moment, les difficultés d'accès et de transport limitent les possibilités d'en tirer du bois de feu et du charbon, malgré un besoin pressant de ces deux combustibles.

Le développement forestier ne fait que commencer: pas de service indépendant, pas de réglementation répondant aux nécessités de l'heure, pas de mise en réserve non plus, bien qu'un inventaire préliminaire des boisés ait été établi.

Les forêts montagnardes du Kourdistan jouent un rôle important dans le régime des eaux du Tigre. Les projets d'irrigation de la région du delta des deux grands fleuves laissent prévoir un large développement des plantations forestières.

Evans, John D. D.: **Red cedar and European larch in mixture.** Quarterly Journal of Forestry 44, July 1950.

Le thuya géant et le mélèze d'Europe, tous deux fournisseurs de bois de qualité, sont la proie de champignons parasites lorsqu'on les cultive à l'état pur, en Grande-Bretagne. Evans explique grâce à quel procédé il les mélange, dans une forêt à deux, voire trois étages, où le mélèze ne souffre pratiquement plus du chancre. Il indique aussi quel traitement en pépinière réduit les attaques de « Keithia » sur le thuya à un minimum supportable.

Finney, D. J. and Palca, H.: **The elimination of bias due to edge-effects in forest sampling.** Forestry 23, Nr. 1 1949.

Lorsqu'on se sert, pour évaluer le matériel sur pied ou la puissance productrice d'une forêt, de parcelles-types disposées selon un schéma, on se heurte à diverses difficultés ou sources d'erreur. Certaines parcelles en bordure chevaucheront par exemple la limite. Les conditions d'accroissement en lisière, d'autre part, ne correspondent pas à celles du corps du massif. Pour obvier à ces inconvénients, V. Laurie a proposé un ingénieux procédé, dont cet article discute et admet la valeur.

Forestry Commission: **Poplar planting.** Leaflet Nr. 27.

C'est, sous une forme plus succincte, une publication semblable à celle que notre Inspection fédérale des forêts a éditée en 1947, dans un texte amélioré. Elle invite à étendre, mais aussi à concentrer la culture du peuplier, essence trop négligée, afin de réduire l'importation de son bois.

Grant, C. F. S.: **Behold Brunei.** The Empire Forestry Review 29, Nr. 1 1950.

Description des conditions forestières de ce petit Etat indépendant de l'île de Bornéo.

Guillebaud, W.H. and Hummel, F.C.: A note on the movement of tree classes. Forestry 23, Nr. 1 1949.

Dans des peuplements équiennes d'épicéa, de *Picea sitchensis*, de pin sylvestre, de mélèze du Japon et de douglas, éclaircis par le bas selon divers degrés, les auteurs ont examiné les mutations qui se produisent, l'âge venant, dans les diverses classes sociales. Comme Flury, Gutmann et Zimmerle, ils constatent que le matériel restant se compose toujours plus d'éléments à l'origine dominants. De cette observation, ils tirent, quant à la pratique de l'éclaircie, des conclusions discutables.

Hiley, W.E.: The Western Hemlock. Quarterly Journal of Forestry 44, July 1950.

L'« hemlock de l'ouest » (*Tsuga heterophylla*, mieux: *T. Mertensiana*) est certainement un des meilleurs exotiques qu'on puisse cultiver. Les dimensions de cette espèce, la rapidité de sa croissance, la belle forme de la tige, les qualités de son bois, la recommandent, à l'inverse de la « pruche » (*T. canadensis*), qui est une médiocre acquisition et qui a discrédité tout le genre *Tsuga*. Le bois de l'« hemlock de l'ouest » a cependant été longtemps méconnu en Amérique. Actuellement, un revirement s'est produit en sa faveur: des maisons de commerce lui accordent une attention quasi exclusive, et il est très employé dans la charpente, l'huissierie, en traverses et pour la pâte à papier.

Ne conviendrait-il pas de lui donner une plus grande place dans les cultures britanniques, où il est traité en essence de peu d'intérêt? De plus nombreux essais permettront de se prononcer sur ce point.

Hughes, J.F.: The influence of forests on climate and water supply. II. Forests and water supply. Forestry Abstracts 11, Nr. 3 1950.

Synthèse des résultats obtenus dans l'étude de l'influence de la forêt sur le régime des eaux. Les travaux d'Engler et de Burger sont intelligemment utilisés.

Ces cahiers de résumés de la littérature forestière mondiale, d'un intérêt évident, rédigés et édités par le « Commonwealth Forestry Bureau », se terminent par une suggestive chronique de la vie forestière dans le monde.

Hummel, F.C. and Brett, J.: A simple method of estimating volume increment in stands of young Coniferae. The Empire Forestry Review 29, Nr. 1 1950.

L'examen des résultats obtenus dans les placettes d'essai permanentes de la Commission forestière permet d'admettre que l'accroissement courant du volume (rapporté à une acre de surface) peut être évalué avec une exactitude suffisante, chez de jeunes peuplements résineux, d'après la longueur et l'accroissement en hauteur des 100 plus gros arbres par acre.

Jackson, J.K.: The Dongotona Hills, Sudan. The Empire Forestry Review 29, Nr. 2 1950.

L'auteur expose comment l'érosion qui ronge les collines de Dongotona, au Soudan, et le dessèchement des cours d'eau, autrefois intarissables,

ont commencé à une époque relativement récente et sont dus à l'invasion d'une tribu repoussée dans ces hauteurs par diverses vagues de migration venues du sud-est. Exemple terrifiant des effets rapides du défrichement et de méthodes de culture inappropriées dans une région montagneuse. Que faire ? Mettre à ban ce qui subsiste de la forêt et étudier les possibilités de restauration.

Jones, E. W.: **Some aspects of natural regeneration in the Benin Rain forest.** The Empire Forestry Review 29, Nr. 2 1950.

Premier rapport de l'expédition botanique en Nigeria organisée par Cambridge. Il y est en particulier question du traitement par coupes d'abri de la forêt tropicale de la réserve d'Okomu (Bénin).

La prudence commande de maintenir les mélanges d'essences donnés dans leur structure naturelle. Tant qu'on ne sera pas suffisamment renseigné sur la manière dont les essences réagissent les unes sur les autres et sur le sol, il est vraiment impossible de prédire si une déviation serait suivie d'un désastre ou non.

Latham, Bryan: **Sawmilling Policy.** The Empire Forestry Review 29, Nr. 2 1950.

Un des principaux marchands de bois du Royaume-Uni critique l'im-mixtion de l'Etat dans l'industrie du sciage, en Afrique du Sud, et réfute les arguments avancés en faveur de cette évolution par A. J. O'Connor (Journal of the South African Forestry Association, Nr. 17 1949).

Mallinson, Col. Stuart: **A timber merchant looks at East Africa.** The Empire Forestry Review 29, Nr. 1 1950.

Quel rôle joueront les bois de l'Est africain sur le marché mondial futur ? Le « Mvule » (*Chlorophora excelsa*) et l'acajou sont connus et très demandés. Il faudrait plutôt limiter qu'intensifier leur exportation. Au second rang figurent des essences appréciées sur place, p. ex. le camphrier. La disette d'après-guerre leur a valu quelque réputation outre-mer. Mais la routine du commerce est contraire à leur lancement, qu'il faudrait du reste subordonner à des exploitations rationnelles. Enfin, il y a pas mal d'essences et de bois de valeur dont l'Europe ne sait pratiquement rien (*Brachystegia, Isoberlinia, Cynometra, Milbraedi dendron*, etc.). Il faut les étudier sous tous les aspects, car ils représentent un grand espoir.

Il faudra à l'avenir non seulement exploiter sans détruire, mais aussi mieux abattre et façonner les bois. Le temps des improvisations est passé : il faut agir selon une politique forestière réfléchie.

Pratt, Lt. Col. E. R.: **The fastest growing tree.** Quarterly Journal of Forestry 44, July 1950.

Après 25 ans d'expériences avec le peuplier de culture, l'auteur se prononce pour le *P. Eugenei*.

Preston, R. D.: **Spiral structure and spiral growth. The development of spiral grain in conifers.** Forestry 23, Nr. 1 1949.

Un essai est tenté de pousser l'explication de la torsion des fibres chez les conifères un peu plus loin que cela n'a été possible jusqu'à maintenant.

Robertson, W. A.: **Note on Soil conservation work in Algiers.** The Empire Forestry Review 29, Nr. 1 1950.

La défense et la restauration des sols en Algérie sont le sujet de cet article. Convaincu par une visite de l'efficacité du travail accompli, l'auteur pense que certaines parties de l'Empire britannique gagneraient à s'inspirer des méthodes appliquées par M. S a c c a r d y .

Le même: **Note on a visit to the «Station des recherches et expérimentations forestières» at Rabat, Morocco.** The Empire Forestry Review 29, Nr. 2 1950.

Dans cette relation de voyage, il est surtout question des essais de culture faits au Maroc avec divers eucalyptus. Rapide revue de la flore forestière locale.

Rule, Alex: **The Caspian forests of Persia.** The Empire Forestry Review 29, Nr. 1 1950.

Description de la forêt persane, spécialement des boisés qui revêtent le versant nord des montagnes de l'Elbrouz, et des conditions très primitives d'exploitation et d'utilisation des bois.

Swabey, C.: **Forestry in Dutch Guiana.** The Empire Forestry Review 29, Nr. 2 1950.

Notes sur la réorganisation du service forestier en Guyane hollandaise (Surinam).

Varma, J. C.: **A study of the variation of morphological characters within tree species with special reference to European larch of different provenances.** Forestry 23, Nr. 1 1949.

Selon cette étude relative à l'influence de la provenance des graines sur le comportement du mélèze d'Europe dans le pays de Galles (Halfway et Mynydd Ddu), c'est le mélèze de Darnaway (Ecosse) qui a donné les meilleurs résultats, celui d'Autriche (vallée de l'Inn), les pires.

L'auteur constate en outre

- que la longueur des branches est un caractère morphologique qui permet de distinguer des races, mais non pas l'angle d'insertion,
- que l'accroissement en hauteur en est un autre,
- enfin, qu'il y a des différences significatives entre les diverses provenances quant à la rectitude du fût et la fréquence du bris de la pousse terminale.

Wittich, W.: **Impressions of a German forester on a study tour through Great Britain.** Quarterly Journal of Forestry 44, July 1950.

Sept forestiers allemands ont visité la forêt anglaise au printemps 1950. L'un d'eux, le professeur W. Wittich, prié de révéler les impressions reçues, le fait sous la forme d'un intéressant parallèle. Le passage suivant mérite d'être retenu: « Le pressant besoin de reboiser peut faire négliger le souci de la constitution future des forêts, de la création d'un tout organiquement viable. Nous sommes tombés dans la même erreur lors de l'afforestation de nos landes. La formation d'immenses blocs équiennes de résineux en fut une des conséquences. Nous savons aujourd'hui que la conversion ultérieure de telles forêts est plus difficile et plus coûteuse que n'auraient été les travaux et les soins nécessaires pour arriver en ligne droite au but envisagé, selon un plan approprié. »

Wood, R. F.: Rehabilitation of devastated and derelict woodlands. Quarterly Journal of Forestry 44, January 1950.

Comment faut-il traiter l'immense étendue de forêts dévastées et négligées de la Grande-Bretagne ? Les surexploitations dues à deux guerres, mais aussi des erreurs de culture et d'aménagement, l'œuvre néfaste du lapin, etc., ont donné à cette question une brûlante actualité. L'auteur donne un aperçu des principaux types de forêts concernés et des différentes méthodes de restauration possibles. Examinant les deux aspects du problème, l'un culturel, l'autre économique, il déplore que la cherté actuelle de la main-d'œuvre bride terriblement l'initiative.

Wood, revue du bois, magazine magnifiquement illustré et bastionné de réclame, présente mensuellement de succincts exposés relatifs à l'utilisation et à l'industrie du bois, mais aussi à des problèmes sylvicoles. Chaque cahier présente une essence et son bois (planche en couleur, documents photographiques et dessins).

Dans le numéro de février 1950, Bruce U r q u h a r t présente les « **Mode de traitement et aménagement dans l'économie forestière suisse** ». L'auteur, qui a été deux fois notre hôte, vante la qualité du travail de nos bûcherons, qu'ils soient suisses ou bergamasques, puis note quelque détachement pour le côté économique des choses chez le personnel forestier de l'Etat. Il essaie en Ecosse, dans ses propres forêts comme dans celles d'une coopérative, d'appliquer les méthodes suisses de traitement. Le fisc et le gibier ne lui rendent pas la tâche facile. Mais la foi subsiste: « La principale leçon qu'on prend en Suisse, c'est le respect des nécessités biologiques. »

Eric Badoix

Holland

Becking, H. J.: De verhoging van de rentabiliteit van de eikenteelt. Nederl. Boschbouw-Tijdschrift 22, Nrn. 6—8 1950.

Gründliche Studie über die Eichennachzucht (Vorbau, Verjüngungstechnik, Durchforstung, späterer Unterbau mit Laub- und Nadelholz) und die damit zusammenhängenden Rentabilitätsprobleme. Die schweiz. Untersuchungen (B u r g e r, L e i b u n d g u t, E t t e r) werden dargestellt und ihre Resultate für holländische Verhältnisse ausgewertet. Die forstliche Versuchs-

anstalt hat im Jahre 1949 in Breda (*Querceto-Carpinetum*) 10 Versuchsflächen eingerichtet, wo die noch nicht abgeklärten Probleme, namentlich der Unterbau von Eichenbeständen mit einheimischen und fremden Nadelhölzern, gelöst werden sollen.

Burgers, Th. F.: Enkele bosbouwkundige maatregelen in semi-aride streken. Nederl. Boschbouw-Tijdschrift 22, Nr. 4 1950.

Knapp gefaßte, sehr gute Übersicht über die Bestandserziehung (künstliche Ästung, Durchforstung, Mischungsregulierung) und die Wirkung des Waldes auf den Wasserhaushalt im ariden, gemäßigten und humiden Klima.

Drost, P. J.: Bos- en Heidebranden. Tijdschrift der Nederl. Heidemaatschappij 61, Nr. 5 1950.

Aus 20 Ländern werden die Mittel, durch die Waldbrände verhütet werden sollen, zusammengestellt. In Europa stützt man sich mehr auf Gesetze und Erlasse, in den anderen Kontinenten mehr auf die private Initiative.

van Goor, C. P.: De bebossingen in de Kempen. Nederl. Boschbouw-Tijdschrift 22, Nr. 5 1950.

Zwischen Antwerpen und der holländischen Grenze hat Belgien größere Heidegebiete, die teilweise aus verfestigten oder Wanderdünen bestehen, angekauft und aufgeforstet. Der Verfasser beschreibt die Aufforstungstechnik (Umbruch, Düngung, Saat oder Pflanzung), die verwendeten Holzarten (je nach Standort Föhre, korsische Föhre, amerikanische Eiche, Buche, Sträucher), die Bestandserziehung (schwache, aber alle 3—4 Jahre wiederkehrende Auslesedurchforstungen) und die Verjüngung (meist natürlich nach Femel- oder Schirmschlagverfahren).

Stoffels, A.: De hoogtekromme en de gemiddelde hoogte van een opstand. Nederl. Boschbouw-Tijdschrift 22, Nr. 4 1950.

Untersuchung über die mathematische und graphische Berechnung von Höhenkurven.

Veen, B.: Onderzoekingen over het stekken van populieren. Tijdschrift der Nederl. Heidemaatschappij 61, Nr. 2 1950.

Praktische Erfahrungen mit Pappelstecklingen. Darstellung (mit Photos) eines Versuches mit *Populus alba*-Stecklingen; Material, dessen Rinde und Bast vor dem Einstecken verletzt wurden, zeigte bessere Bewurzelung.

van Vloten, H.: Veredelen van houtige gewassen voor de bosbouw. Nederl. Boschbouw-Tijdschrift 22, Nr. 3 1950.

Die Untersuchungen über Nachkommenschaftsprüfungen in den verschiedenen Ländern werden kurz behandelt. In Holland hat man jetzt mit der Inventarisierung der Föhren-Samenerntebestände begonnen.

Tromp

Errata. In Nr. 12, Jahrg. 1950, ist im Aufsatz von Forstm. V e s t e r i n e n , S. 663, 5. Zeile von unten, ein sinnstörender Fehler unterlaufen. Es muß heißen 481 291 Personen (nicht 48 129).